

Seume, Johann Gottfried: Sing, Infernale, den Mann, der aus dem Geklüfte der

1 Sing, Infernale, den Mann, der aus dem Geklüfte der Hölle,
2 Aus den Schwefelbezirken der Nacht, dämonisch empor stieg.
3 Und, von dem Geist Adramelechs beseelt, mit blutiger Klugheit
4 Einem der Fürsten zuerst das Kreuzige, Kreuzige! zurief.

5 Als, verstoßen von Gott, der in ihm Verpestung der Erde
6 Und des noch übrigen Glücks sah, kalt der Embryo dort lag
7 In der Schöpfungen Stoff, nahm Satan das künftige Wesen,
8 Es mit teuflischer Plastik zu formen zu seinem Geweihten,
9 Und durch ihn zu schaffen das schneidende Gift der Akzise.
10 Staaten entstanden und Staaten vergingen von Sclaven und Freyen,
11 Rechts und links den Säulen Herkuls, und Nero verbrannte
12 Zum Vergnügen die Stadt, und Phalaris warf in das Glühthier,
13 Und der Gallische Carl schoß bey der blutigen Hochzeit;
14 Und die Zöllner nannte die Sprache des heiligen Mythus
15 Sündergesellen: doch keiner verstand das politische Sangwerk
16 So in das Mark der Völker zu setzen, als er, der es wagte,
17 Aus dem kleinsten Geäder des Lebens die Kräfte zu ziehen,
18 Der in die Penetralen der leisesten Häuslichkeit eindrang,
19 Und die Mächtigen speiste bis zu der Schwindsucht des Landes.
20 Was der Staat bedarf, nicht was die Fürsten verschwelgen,
21 Oder in eiserne Kasten verschließen, und nicht was das Hofheer,
22 Goldbeblecht und ohne Seele mit Dumpfsinn vergeudet,
23 Fordert des Städters Fleiß und fordert die Schweiße des Pflügers.
24 Wenn uns der Künstler ein Werk von großer und herrlicher Wirkung
25 Nur aus wenigen Rädern erbaut, verdienet er Beyfall:
26 An den Staatsmaschinen wird alles unendlich vervielfacht,
27 Daß kein schlichterer Sinn sich aus den Verwirrungen findet.
28 Keiner vermochte das Labyrinth so dädalisch zu flechten,
29 Als der Blutgeist der neuen Mauthe mit täglicher Schröpfung,
30 Die so viel Säfte verzehrt und dabey so wenig Gewinn gibt.
31 Keine der Taxen stempelt den Bürger sicher zur Knechtschaft,
32 Oder wecket ihn sicher zur Wuth, den Dolchen entgegen!

33 Schreckliches Alternativ für Völker und Völkerbeherrschter.

34 Spürer lauern in Horden am Thor, und lauern am Heerweg,
35 Daß der einsame Wandler dem Auge den Sack nicht verberge,
36 In dem er auf morgen den hungrigen Kleinen die Handvoll
37 Linsen und Erbsen zum Mittagsbrote verbothen zur Stadt trägt.
38 Wächst an der Mauer ein Baum und trägt er erfrischende Früchte,
39 Wage der Pflanzer es nicht, im Durste sich Labung zu brechen,
40 Bey dem Zorne der Afterthemis wag' er die That nicht,
41 Eh der Beschauer mit Molochsgesicht für sich decimirt hat.

42 Jeder Bissen Brots und jede Erquickung von Gerste
43 Wird in dem Egelsystem durch viele Instanzen verzerset;
44 Jede Sandale, die der halbnackte Wanderer am Fuß trägt.
45 Jedes Stadion kommt als Spion der lauschende Mauthner;
46 Und der Strumpf der benachbarten Stadt wird doppelt bezahlet,
47 Oder der Dörfer geht zitternd barfuß im Froste des Spätjahrs.
48 Hier hat der Hüttner mit Disteln in seiner sparsamen Wirthschaft
49 Für den künftigen Winter ein borstiges Thierchen gefüttert;
50 Aber der Arme darf es nicht schlachten: er kann die Erlaubniß,
51 Seines Schweißes Frucht zu genießen, mit Silber nicht lösen.
52 Das heißt doch mit Gewinn die Tugend der Sparsamkeit lehren;
53 Daß der Kärrner nur Brot ißt, und von dem Brote noch abgibt.

54 Heere von Lugern begucken das Leben mit hungriger Neugier
55 Kraft ihres Amtes, und sehn nach dem Gewichte der Spende
56 Rechts und links, und quälen mit Angst den Handelsgenossen,
57 Oder betrügen den Staat; und ihre vollendeten Künstler
58 Wissen beherzt das ein' und das andere klug zu verbinden.
59 Und wer will sie verdammen? Sie müßten zum Anhange hungern.
60 So legt man die Schell' an den Fuß, den Stock an den Daumen,
61 Wie den Ring in die Nasen hyperboreischer Thiere,
62 Füttert Harpyen des Landes, die Sitten und Ehre verderben,
63 Und den offnen Charakter des deutschen Volkes zerstören,
64 Daß ein nur ärmliches Scherlein des Staats Bedürfnissen komme.

65 Was die Gesellschaft verlangt zu ihrem geheiligten Endzweck,
66 Bleibet heilige Pflicht; und Murren und Argwohn begleiten
67 Alles, was nur Betrug und Bedrückung zur Ordnung des Tags macht.
68 Lange Verwünschung der Völker folget dem Manne zum Styx nach.
69 Seinem Geburtsland, daß er das Krebsgeschwür uns herauf trug.
70 Nein, nie werde sein Nahme genannt, in Dunkel begraben;
71 Und spricht einer ihn aus, so seys mit Herostratus Nahmen.
72 Unten sitz' er im Rathe bey Adramelech und Moloch,
73 Theile die gräßliche Freude mit ihnen und ihre Verzweiflung;
74 Und mit Hohngelächter bringe die Hölle dem Geiste
75 Zu der Belohnung stinkendes Räuchwert

(Textopus: Sing, Infernale, den Mann, der aus dem Geklüfte der Hölle. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)